

Ralf Gotsche



## Spannender Sprachunterricht mit Küchengeräten und Reinigungsutensilien

Wie werden Kinder motiviert und angeregt, sich mit der Sprache spielerisch zu befassen und Sprache mit dem Tun zu verbinden? Der Beitrag zeigt Methoden zur Wortschatzerarbeitung und -festigung zu den Wortfeldern **Küchengeräte** und **Reinigungsutensilien**.

Am besten erzähle ich von der Begeisterung, die Erwin, der Erzieher und Sprachlehrer, bei seinen Sprachförderkindern bewirkt hat und die meine Hospitation zu einem spannenden Erlebnis werden ließ.

Eine seiner methodischen Besonderheiten fällt bereits während des Einstufungstests auf: Erwin führt ihn einzeln mit acht Kindern durch, die mit ihren Familien nach Deutschland immigriert sind und durchschnittlich ein Jahr in Deutschland leben und nach den nächsten Sommerferien eingeschult werden sollen. Er hat einige Gegenstände und Bildkarten mitgebracht. Eine Aufgabe besteht darin, dass Erwin die Bezeichnung der verschiedenen Gegenstände unvollständig ausspricht; die Kinder sollen diese Wörter ergänzen; z.B. sagt Erwin „Bade.ane“ – das Kind sollte dann „Badewanne“ sagen.

Erwin geht folgendermaßen an die Aufgabe heran. Er blickt das Kind ernsthaft an: „Du musst mir helfen – du bist jetzt mein Lehrer!“ Er drückt dem Kind durch Umschreibungen und durch Gestik aus, dass er schmutzig sei, schlecht rieche und darum in die „Bade.ane“ wolle. Das unvollständige Wort „Bade.ane“ spricht er so leidenschaftlich aus, als wäre es ihm ein Genuss, Fehler zu machen. Das Kind blickt leicht verunsichert – Erwin aber strahlt! Plötzlich richtet er sich mit seinem Blick nach innen, als merke er, dass etwas an seinen Ausführungen nicht stimme. Angestrengt sucht er nach dem richtigen Wort. Da es ihm nicht einfällt, blickt er hoffnungsvoll zum Kind: „Äh, ist Bade.ane richtig?“

Die Kinder, die Erwin noch nicht gut kennen, empfinden sein Verhalten zunächst befremdend, und es scheint sie zu blockieren. Nur zögernd geben sie Antwort, manche Kinder reagieren überhaupt nicht. Aber schon beim nächsten Wort, das Erwin auf dramatisch-schöne Weise falsch ausspricht (Spa.etti), erfassen sie, dass der Erwin absichtlich „so komisch“ tut. Von da ab spielen sie das Spiel mit: Sie korrigieren Erwin! Dabei sprechen sie die richtigen Wörter immer lauter und selbstsicherer aus. Nach der Belehrung durch die Kinder blüht Erwins Gesicht auf, und er genießt es, das Wort nun selbst feierlich richtig auszusprechen. Dankbar blickt er das Kind an, das

seine kleine, heimliche Freude kaum verbergen kann. Je intensiver Erwin seine Fehler vorträgt, desto mehr Spaß haben die Kinder am Korrigieren. Gegen Ende der Testübung lachen sie über jedes neue Wort, das Erwin wunderbar falsch ausspricht; einige klatschen sich mit der Hand auf die Schenkel.

„Sofern das Kind das Wort nicht kennt oder das Wort selber falsch ausspricht, tue ich so, als bekäme ich gerade eine kleine Erleuchtung und artikuliere es richtig!“, erklärt Erwin zwischendurch. „Die Kinder haben zwar viele dieser Wörter des Einstufungstests noch nie aktiv benutzt, doch gehört haben sie sie in der Regel schon.“

Zwischendurch erwähnt Erwin, wie wichtig ihm die Vielseitigkeit in den Übungen und die Bedeutung von Rollenspielen sind: **„Am wichtigsten ist die Förderung des dramatischen Empfindens!“** Erwin bedauert, dass Sprache für viele nur Austausch von Sachinformationen bedeute; die Einbindung von Emotionalität mache den Sprachunterricht einfacher und fördere die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Einer seiner Ausbilder formulierte es einst so: **„Ein guter Sprachlehrer muss auch gut schauspielern können!“**

Auf die Frage, was für ihn die Säulen seiner Sprachförderung seien, antwortet er, dass ein Lehrer zwei Rollen beherrschen solle: die des Vorbildes und die des Schülers.

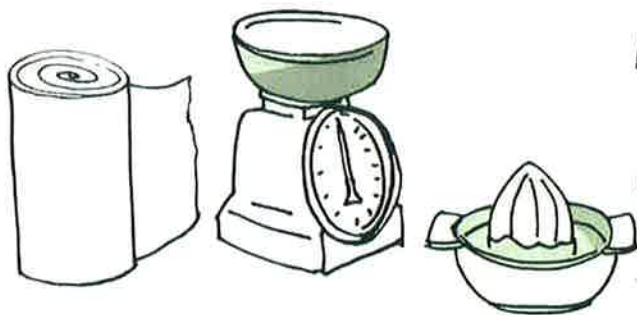
■ **Der Sprachförderer soll Vorbild sein:** Wenn der Erwachsene Begeisterung an einer Aktion entfaltet, fühlen sich Kinder in natürlicher Weise davon angezogen. Also soll der Sprachförderer in der Lage sein, Gedanken und Gefühle begeistert – sogar übertrieben – auszudrücken, damit sich diese Energie als Lernmotivation auf Kinder überträgt. Schon das lustvolle Spiel mit sprachlichen Geräuschen fördert bei den Kindern rhetorische Sensibilität und animiert zum Nachmachen.

■ **Der Sprachförderer soll Schüler sein:** das Kind bisweilen zum Lehrer bestimmen und sich selber in die „Schauspielrolle des Lernenden“ begeben. – Jeder Mensch hat das natürliche Bedürfnis, sein Wissen und Können nicht nur zu demonstrieren, sondern Menschen damit nützlich zu sein. Wenn der Sprachförderer darum von oben herab lehrt, kann das Kind nur die gestellten Anforderungen erfüllen; wenn der Sprachförderer sich aber spielerisch „unter das Kind stellt“ (z.B. durch gespielte Hilflosigkeit oder clowneske Fehler), wirkt dies als soziale Herausforderung: Das Kind fühlt sich motiviert, den Schwächeren zu korrigieren, und trainiert dadurch seine Sprachkompetenzen.

## Die folgende Auswahl von Unterrichtsbeispielen veranschaulichen seine Objekte:

### Methodische Übungseinheiten am Wortfeld: Küchengeräte

Erwin wählt zusammen mit seinen Kollegen die Küchengeräte aus, mit deren Bezeichnung die Sprachförderkinder Schwierigkeiten haben. Da es geplant ist, demnächst Kuchen und Obstsalate zuzubereiten, einigt sich das Team auf acht Gegenstände: **Tablett, Rührgerät, Küchenwaage, Dosenöffner, Sieb, Schüssel, Zitruspresse, Papiertücher.**



Die folgenden Schritte teilt Erwin in mehrere Unterrichtseinheiten ein; nach Bedarf wird er später einige wiederholen.

#### Schritt 1

- **Einführung:** In der ersten Unterrichtsstunde hat Erwin ein Tablett mit den Küchengeräten beiseite gestellt und holt immer nur einen Gegenstand hervor, damit die Kinder nicht ungewollt von den anderen Objekten abgelenkt werden.

#### Schritt 2

- 👁️ **Kennenlernen der Bezeichnungen:** Als Erstes nimmt er die Schüssel in die Hände. Er blickt sie für einige Momente konzentriert an, als gäbe es für ihn nur die Schüssel und keine anwesenden Kinder. Für ein paar Momente hält er Stille und spricht dann „Schüssel“. Er spricht das Wort sehr langsam und bewusst, als würde er gerade einen kostbaren Gegenstand entdecken. Die Kinder sollen seine Sprechweise wiederholen. Um die Spannung bei ihnen zu erhöhen, spricht er das Wort einschließlich des unbestimmten Artikels ein zweites Mal, als würde er die Lösung eines alten Rätsels herausfinden; die Kinder imitieren wieder seine Ausdrucksweise. Beim dritten Mal strahlt Erwin sie an, und seine Stimme klingt, als hätte er es schon immer gewusst: „Das ist eine Schüssel!“ – Er reicht den Gegenstand herum und achtet darauf, dass jedes Kind die Bezeichnung klar und ausdrucksvoll ausspricht, ggf. korrigiert er das Kind.



#### Schritt 3

- 🗨️ **Beschreiben der Gegenstände:** Jedes Kind darf sich einen Gegenstand auswählen und soll ihn mit bekannten Adjektiven beschreiben. Ganz nebenbei führt Erwin die bestimmten Artikel und einige Adjektive ein (z.B.: Die Schüssel ist rund; die Papiertücher sind dünn; usw.).

#### Schritt 4

##### 👁️ Wahrnehmungsspiele/Festigung:

- Die Küchengegenstände liegen alle auf dem Tisch. Die Kinder müssen die Augen schließen; ein Gegenstand wird weggenommen. Welcher Gegenstand fehlt? (Auf den bestimmten Artikel achten!)
- Alle Küchengeräte liegen unter einem Tuch. Jedes Kind ertastet unter dem Tuch einen Gegenstand und muss den Namen nennen.
- Die Gegenstände liegen für alle sichtbar auf dem Tisch; einer beschreibt einen mit vertrauten Adjektiven und sagt, welche Tätigkeit man damit ausführen kann; die anderen raten den Begriff.

#### Schritt 5

- 👁️ **Funktionsmöglichkeiten:** Der Funktionszusammenhang zwischen Gegenstand und Aktion erleichtert den Lernprozess. Darum fragt Erwin neugierig, was man mit den Gegenständen machen kann. Die Antworten der Kinder sind zunächst bruchstückhaft. Erwin gibt richtige Antwortvorschläge, z.B. „mit dem Dosenöffner eine Dose öffnen“. Gleichzeitig mimt er, wie er eine imaginäre Dose mit dem Dosenöffner öffnet. – Später wird daraus ein Ratespiel: Nur durch mimisches Darstellen des Gegenstandes und seiner Funktion müssen die Kinder Begriffe herausfinden.

**Schritt 6**

■ **Deklinationsübung mit Lokalpräpositionen:** Die Kinder schließen die Augen, während Erwin die Positionen der Gegenstände verändert bzw. miteinander in Beziehung setzt, z.B.: Das Sieb steht in der Schüssel, der Dosenöffner liegt unter den Papiertüchern usw. Nachdem die Kinder die Augen geöffnet haben, spielt Erwin den „Verwirrten“ und nennt verkehrte Positionen, z.B.: „Nanu, was ist denn hier los! Die Schüssel steht plötzlich im Sieb!“ oder „Der Dosenöffner liegt auf den Papiertüchern!“ – Die Kinder berichtigen ihn; Erwin achtet auf die richtigen Präpositionen und Artikel.

**Schritt 7**

■ **„Quatsch-Kombinationen“:** Erwin hat sich einen kleinen Zettel vorbereitet, auf dem falsche Gegenstand-Aktion-Zuordnungen stehen. Er trägt sie dramatisch vor und lässt sich von den Kindern korrigieren:

- Auf dem Tablett kann man Wasser tragen
- Mit dem Rührgerät kann man Karotten rühren
- Mit der Küchenwaage kann man Dosen aufmachen
- Mit dem Dosenöffner kann man Löcher in das Sieb machen
- Im Sieb kann man die Küchenwaage abtropfen lassen
- Mit der Schüssel kann man die Küchenwaage messen
- Auf der Zitruspresse kann man Papiertücher auspressen
- Auf den Papiertüchern kann ich die Schüssel tragen

**Schritt 8**

■ **Rollenspiel „Petzen“:** Da die letzte Übung die Kinder sehr zum Lachen reizt, zieht Erwin eine Clownsnase aus der Tasche und erklärt folgendes Rollenspiel für drei Personen: Das erste Kind darf die rote Nase aufziehen und führt mit zwei Küchengegenständen irgendeine Quatschtätigkeit aus; das zweite beobachtet dies, läuft zu einer „Mutter“ und petzt bzw. verrät ihr die Quatschtätigkeit, z.B.: „Mama, der Dimitri macht die Papiertücher in die Zitruspresse rein!“ Das dritte Kind spielt die entsetzte Mama, stöhnt und erklärt eindringlich, wie man mit den Dingen richtig umgeht.

**Schritt 9**

■ **Praktische Anwendung des Wortschatzes:** Nachdem die Namen der Gegenstände und die passenden Verben verinnerlicht sind, hat Erwin zur nächsten Stunde einen Becher Schlagsahne, Orangen, eine Dose Mandarinen sowie weiteres Obst besorgt, um mit den Kindern den kompletten Nutzungsvorgang der Gegenstände zu praktizieren. – Er geht mit den Kindern in die Küche. Die „erlernten Gegenstände“ liegen aufgeräumt an ihren Plätzen im

Küchenschrank. Erwin zeigt den Kindern, was er mitgebracht hat, und erklärt, dass sie heute einen Obstsalat zubereiten werden. Er zeigt die Mandarinendose und spielt wieder den Unwissenden: „Aber, die Dose kann ich so nicht essen! Was mache ich bloß?“ – Meistens laufen die Kinder gleich los und bringen das richtige Hilfsgerät (hier den Dosenöffner). Erwin bleibt in seiner Rolle als Hilfsbedürftiger: „Was ist das? Und was soll ich damit machen?“ Die Kinder nennen ihm Namen und Funktion und öffnen dann die Dose. Wichtig ist, dass Erwin sich vorher überlegte, wie er die erlernten Gegenstände in einen praktischen Arbeitsprozess integrieren kann – so kann er weiter den Unwissenden spielen: „Oh, seht mal, in der Dose sind nicht nur Mandarinen drin: Da ist auch Wasser. Wasser mag ich aber nicht im Obstsalat!“ – Wieder laufen einige Kinder los und holen das Sieb aus den Schränken hervor. Er lässt das Gewicht der Mandarinen auf der Küchenwaage messen, Orangen auf der Zitruspresse ausquetschen, die Sahne mit dem Rührgerät schlagen usw. – Es ist bei diesem Arbeitsschritt nicht einfach, die Balance zwischen Unwissendem und Aufpasser zu halten, da die Kinder dazu neigen, unvorsichtig mit den Geräten umzugehen. – Einige Tage später organisiert Erwin mit seinen Kollegen einen Termin, an dem er Kinder ohne Sprachdefizite zu seinen Förderkindern in die Küche einlädt, um den Arbeitsprozess „Obstsalat“ zu wiederholen. Er beauftragt die Förderkinder, selbstständig alle Gegenstände für die Zubereitung des Obstsalates her vorzuholen und den anderen Kindern deren Namen, Funktionsmöglichkeiten usw. zu erklären.

**Schritt 10**

■ **Kettengeschichte:** Erwin hat kleine Karten mit Abbildungen von vertrauten Gegenständen (aus Katalogen, Prospekten etc.) vorbereitet. Auch die behandelten Küchengeräte sind bildlich vorhanden. Er lässt die Karten auf der Mitte des Tisches verdecken. Das erste Kind deckt eine Karte auf, bildet damit einen Satz und initiiert somit eine Kettengeschichte; das zweite Kind führt mit seiner Bildkarte die Geschichte fort. Ziel ist, den erlernten Wortschatz in fantasievollen, neuen Zusammenhängen zu nutzen.





## Ergänzende methodische Übungseinheiten am Wortfeld „Reinigungsutensilien“

Fast alle Übungseinheiten aus dem Wortfeld „Küchengeräte“ lassen sich methodisch auch für andere Wortfelder nutzen. Für das Wortfeld „Reinigungsutensilien“ bieten sich unten stehende Ergänzungen und Besonderheiten an.

Ausgewählt wurden die Gegenstände wieder in gemeinsamer Überlegung mit dem Team: **Eimer, Besen, Kehrschaufel und Handbesen, Schrubber, großer Wischlappen, Abzieher, Fenstertuch, kleiner Putzlappen, kleines Scheuerkissen, Gummihandschuhe.** Zu beachten ist, eventuelle Gefahrenquellen im Umgang mit den Geräten zu vermeiden (insbesondere der Umgang mit chemischen Putzmitteln).



### Vertiefung des Wortfeldes:

Nach der Einführung und dem ersten Kennenlernen des Wortfeldes (siehe Schritte 1 und 2) „verschmutzt“ Erwin vor dem Unterricht den Raum, indem er mehrere Schmutzstellen produziert: Saft- und Teeflecken auf dem Tisch, fettige Fingerabdrücke auf dem Fenster, Sand auf dem Boden u.a. Nach einer Aufwärmphase zieht er sich eine Schürze sowie eine lustige Schutzbrille an und lädt die Kinder ein, ihm beim Putzen zuzusehen. Er betrachtet aufmerksam die einzelnen Putzgegenstände und bezeichnet sie in überzeugender Weise falsch. Die Kinder korrigieren ihn.

**Funktionsvorführung und Fehlerkorrektur** durch die Kinder: Erwin schaut einzelne Schmutzstellen im Raum an, „studiert“ sie und schlägt eine Reinigungs-Quatschidee vor, z.B.: „Dieser Fleck hier am Fenster ist sehr speziell. Da brauche ich ein Kehrblech!“ Die Kinder korrigieren ihn und bieten ihm ein anderes Putzutensil an. Sofern ihr Vorschlag richtig bzw. gut ist, erklärt Erwin (als spräche er zu sich selbst), warum seine alte Idee schlecht und die neue Idee besser ist: „Mit dem Kehrblech mache ich ja das Fenster kaputt. Aber der Lappen ist weich, da geht nichts kaputt!“ – Sofern die Idee der Kinder ebenfalls ungeeignet ist (z.B. Kehrbesen), setzt er zunächst in ihrem Sinne zum Reinigen an, zögert dann aber und spricht wieder zu sich selbst, was gleich passieren könnte: „Nein, mit dem Kehrbesen kann ich das Fenster auch nicht putzen. Der ist ja selber schmutzig!“ – In einer anderen Stunde bereitet Erwin den Raum erneut mit Schmutzstellen vor. Dieses Mal lädt er die Kinder selber zum Putzen ein. Jedes Kind nennt, was es machen möchte und was es dafür braucht.

### „Quatsch-Kombinationen“ (vgl. Schritt 7):

- Mit dem Handbesen die Fenster putzen?
- Mit der Kehrschaufel die Fenster abtrocknen?
- Mit dem Eimer den nassen Boden abziehen?
- Mit den Gummihandschuhen den Tisch sauber machen?
- Mit dem Scheuerkissen den Boden kehren?
- Mit dem Fenstertuch den Schmutz auf dem Boden zusammenkehren?
- Mit dem Abzieher den Tisch abwischen?
- Mit dem Wischlappen das Wasser tragen?

### Reinigungsaktion im Kindergarten:

Zusammen mit seinen Kollegen überlegt sich Erwin, welche „Ecke“ der Einrichtung den Sprachförderkindern zur Reinigung überlassen werden kann, um das Erlernte praktisch und sozial einzusetzen. – Eine Kollegin begleitet dann diese Aktion, um für die Kinder den sachgemäßen Umgang mit den Materialien zu unterstützen. Die Förderkinder „dürfen“ der Kollegin aber zuvor erklären, was sie machen werden.



**Rollenspiel „Der Handelsvertreter“:**

Ein Kind darf einen Handelsvertreter spielen, es trägt Krawatte und Hut. Die anderen Kinder bekommen je ein Putzgerät und „arbeiten“ damit. Der Handelsvertreter klopft bei einem der Kinder auf einen Tisch/Stuhl o.a. und beginnt das Spiel:

**Handelsvertreter:** *„Tausend Euro! Ich komme von der Firma Scheibschmidt und habe einen Super Lappen, mit dem können Sie alles sauber machen. Er kostet nur tausend Euro! Möchten Sie den Super Lappen?“*

**Kinder**

**(sprechen einzeln):** *„Tausend Euro!? – Das ist zu teuer. Ich putze ... den Boden lieber mit meinem Wischlappen!“*

**Handelsvertreter:** *„Wenn Sie mir meinen Super Lappen kriegen möchten, dann verschenke ich Ihnen ein Bäckchen!“*

(Mit dieser Auflösung des Rollenspiels und den Bildchen führt Erwin in die nächste Übung – vgl. Schritt 10).

Beim ersten Durchgang des Rollenspiels spielt Erwin selber den Handelsvertreter und unterstützt die Kinder mit möglichen Antwortmitteln. Dann dürfen die Kinder selber die Hauptrolle spielen! Obwohl der Handelsvertreter von ihnen nie fehlerfrei gesprochen wird (viel Text), erfassen die Kinder die Bedeutung und bemühen sich gerne in der Rolle.

**Rollenspiel „Frechsein-Spiel“:**

Erwin spielt einen Verkäufer und ruft laut aus, was er für Reinigungsgeräte zu verkaufen hat – die Kinder kommen und sagen, welche Reinigungsgeräte sie kaufen möchten – der Verkäufer gibt es ihnen, kassiert das Geld und fragt, was die Kinder mit dem Geld machen möchten – da kein Kind antwortet, bietet Erwin verschiedene sinnvolle Antworten an, auf die die Kinder aber nicht reagieren – am Ende „platzt“ er vor Neugierde, und die Kinder geben ihm freche Antworten – Erwin spielt empört und will die Kinder fangen, die schnell davonlaufen.



**Verkäufer:** *„Große Eimer, schöne Wischlappen, neue Besen! Wer will große Eimer ... kaufen?“*

**1. Kind:** *„Ich möchte einen Besen kaufen!“*

**Verkäufer:** *„Hier, bitte schön! Damit kann man gut fegen, und er kostet nur 1 Euro!“*

**2. Kind:** *„Ich möchte ein Scheuerkissen!“*

**Verkäufer:** *„Hier, bitte schön! Damit kann man sehr gut Flecken entfernen. Es kostet nur 2 Euro!“*

**3. Kind:** *„Ich möchte Gummihandschuhe kaufen!“*

**4. Kind:** usw.

**... Verkäufer:** *„Sagt mir, Kinder: Was wollt ihr denn mit den Sachen machen?“*

**Kinder:** (schweigen)

**Verkäufer:** *„Wollt ihr damit den Kindergarten putzen? – Oder die Schule? – Oder wollt ihr eurer Mama helfen?“*

**Kinder:** (schweigen immer noch)

**Verkäufer:** (laut und neugierig): *„Ja, nun sagt doch mal endlich, was ihr mit den Sachen macht?“*

**Kinder:** *„Damit wollen wir dich putzen!“*

**1. Kind:** *„Mit dem Besen putze ich dein Gesicht!“*

**2. Kind:** *„Mit dem Scheuerkissen putze ich deine Schuhe!“*

**3. Kind:** *„Mit den Gummihandschuhen hole ich Flöhe aus deiner Jacke“*

**4. Kind:** usw.

**... Verkäufer:** (schaut nach jedem Satz empört und schickt sich an, die Kinder zu fangen, die aber rechtzeitig davon laufen)



So weit einige Eindrücke und Wortfeldbeispiele aus Erwins Unterrichtspraxis. Als Hospitant hatte ich einen guten Eindruck von seiner methodischen Vorgehensweise gewonnen, und die Kinder hatten viel Spaß. Gerne nehme ich **Erwins Empfehlung** an – und möchte sie hier weitergeben:

**in Seminaren für Theater, Pantomime, Clownerie ..., um den eigenen dramatischen Ausdruck zu fördern.**